

Königliches Gymnasium in Bromberg.

Zu den

am 29., 30. und 31. März 1882

stattfindenden

Schul-Feierlichkeiten

ladet

im Namen des Lehrerkollegiums

ergebenst ein

Director Dr. Guttmann.

Inhalt: Jahresbericht.

Bromberg 1882.

Druck von A. Dittmann.

~~~~~  
Die wissenschaftliche Abhandlung:  
De tragicorum Graecorum minorum et anonymorum fragmentis observationes criticae,  
von Dr. R. Methner,  
ist besonders ausgegeben.  
~~~~~

Schul-Nachrichten.

A. Lehrverfassung.

Im ablaufenden Schuljahre umfasste die Anstalt ausser 3 Vorschul- 15 Gymnasialklassen, von denen die Klassen Unter-Secunda bis Sexta in je zwei Wechselcoeten zerfielen. Prima war bis Michaeli 81 in zwei übergeordnete, räumlich getrennte Abteilungen geteilt; an die Stelle derselben traten von dem genannten Zeitpunkte ab zwei gleichgeordnete Wechselcoeten, von denen jeder Unter- und Ober-Prima, räumlich vereint, enthält.

Es bildeten zunächst.

- | | | |
|-------|---|---|
| I.-O. | { | die O.-I. O.: die von Mich. 81 in O.-I. befindlich gewesenen Schüler, sowie die nach 1½jährigem Klassensitze in U.-I. Mich. 81 nach O.-I. versetzten, |
| | | U.-I. O.: die Ostern 81 in die U.-I. versetzten, |
| I.-M. | { | O.-I. M.: die in die O.-I. nach jährigem Klassensitze Mich. 81 versetzten, |
| | | U.-I. M.: die in die U.-I. Mich. 81 versetzten Schüler. |

Für diese Primen gelten folgende Bestimmungen:

- 1) Nach mindestens 1jährigem, aber auch 1½- und 2jährigem Klassensitze in U.-I. findet eine Versetzung in die Ober-Prima in der bisherigen Form statt.
- 2) Rückversetzung nach halbjährigem Klassensitze, auch Coetuswechsel nach jährigem Klassensitze ohne Versetzung findet gar nicht, auch nach längerem Klassensitze in U.-I. in der Regel nicht statt; es gelten also auch nicht die Bestimmungen über den Coetuswechsel der andern Klassen.
- 3) Schüler der Ober-Prima, welche die Maturitäts-Prüfung nicht bestanden haben, oder vor derselben zurückgetreten sind, wechseln den Coetus ohne weiteres.

Nicht ohne Bedenken und Bedauern ward die für die Erhaltung einheitlicher Schlussforderungen wertvolle Ueberordnung der Primen aufgegeben; aber sie hatte seit Bestehen (Mich. 68) weder auf die Zahl oder auf das Lebensalter der Primaner und Abiturienten, noch auf die Dauer des Klassensitzes in Prima vorteilhaft eingewirkt; da der Klassensitz in U.-I. abnorm häufig 1½jährig, in O.-I. ½jährig wurde, so trat gerade in der Zeit, wo Einheitlichkeit des Unterrichts am nötigsten war, eine so grosse Unruhe in demselben ein, dass eine neue Ordnung versucht werden musste. Diese hat ausserdem den Vorzug, dass sie sich an die jetzt bis U.-II. einschliesslich fortgeführte, von Ostern cr. ab durch alle Gymnasial-Klassen durchzuführende Einrichtung der Wechselcoeten organisch anschliesst, die sich in vieler Beziehung als recht vorteilhaft bewährt haben. Ueber den Unterrichtserfolg dieser Organisation zu urteilen, wird erst nach Jahren

ANHANG.

Dem Andenken Göthes

zum 22. März 1882.

Der Morgen liess die dunkeln Schatten weichen,
Ein frischer Wind fuhr über Flur und Feld,
Es rauschte in den Wipfeln deutscher Eichen,
Und dämmernd lag der Dichtung goldne Welt;
Aufblitzend wie ein siegverkündend Zeichen
Erschien der Sonne Bild am Himmelszelt:
Da brachte in der Glut der Morgenröte
Die Muse Gruss und Kranz dem jungen Göthe.

Ein Jüngling, wie Apollo anzuschauen,
Das stolze Haupt umwallt von vollem Haar,
So sahen ihn des Rheinstroms grüne Auen,
Wenn Strassburgs Thoren er entflohen war;
Der Himmel mochte nicht so strahlend blauen,
Als dunkel leuchtete sein Augenpaar,
Trug doch sein Ross ihn nach des Dorfes Stille
Zu süssem Kuss und reizender Idylle.

Wohl streute auf des Dichters Wege nieder
Die Erde Glück und Blüten ohne Zahl,
Doch selig schwelgend schweift' er hin und wieder
Unstät von Lieb' und Lust zu bittre Qual;
Jetzt noch umschwebt vom Flügel holder Lieder
Ward sein Empfinden nun ein zündend Strahl,
Der grellen Schein in jähe Tiefen schickte,
In die sein Herz mit bangem Ahnen blickte.

Und stürmisch liess sein Geist die Wogen gleiten,
Dem Wasser gleich, das sich sein Bette wühlt
Mit eigenmächtig ungestümem Schreiten,
Der Ufer spottend, die es überspült.
Er wollte selbst die Wege sich bereiten,
Nachdem ureigne Triebkraft er gefühlt,
Und brausend quoll in mächtigen Accorden
Der Dichtung Allgewalt, die ihm geworden.

Doch Grosses schaffend wuchs zu höhern Dingen
Die Kraft, die sich dem Höchsten fühlte nah;
Noch wollte die Gestaltung nicht gelingen
Von dem, was er in duft'ger Ferne sah;
Bald hob er sehnend seine Adlerschwingen,
Bald wie Prometheus sass er formend da:
Da rief aus engem Kreis in weite Sphäre
Ihn Weimars Herzog, ihm und sich zur Ehre.

Ein Wirbeltanz begann von bunten Tagen
In unruhvoll sich hastendem Genuss;
Von Spiel und Tanz ging morgens es zum Jagen
Waldein, bergauf, hinab zu Thal und Fluss.
Und nächtlich wurden Zelte aufgeschlagen,
Und Fackeln glühten an der Felsen Fuss,
Verdoppelnd sich im Spiegel naher Wellen:
So ruhten aus die beiden Waidgesellen.

Im Einzelnen fand er das ew'ge Ganze
 Und weisen Zwecks bedeutungsvolle Spur,
 Erquickt vom unveränderlichen Glanze
 Der unermüdlich schaffenden Natur,
 Die ihn verjüngend in der Jahre Tanze,
 Darbot die zarten Kinder ihrer Flur,
 Der Dichtung Wanderblumen ihm noch reichte,
 Als schon das Alter seine Locken bleichte.

Noch war die hohe Stirne ohne Falten,
 Der Glanz der dunklen Augen klar und voll;
 Nicht liess des Lebens Niedergang erkalten
 Die edle Kraft, die ihm in Adern schwoll,
 Er spähte in der Forschung Felsenspalten,
 Aus denen der Erkenntnis Brunnen quoll,
 Und in sich reif sah mit gelass'nem Blicke
 Er wirren Weltlaufs wechselnde Geschieke.

Schon war in Tod ihm längst der Freund gegangen,
 Der dichtend ihm der Dichtung Lenz erneut,
 Schon manche sonst, an denen treu geangen
 Sein neidlos Herz, durch ihren Ruhm erfreut.
 Sein Herzog tot. Des Herbstes Stürme klangen,
 Und welke Blätter lagen rings verstreut.
 Er war allein. — So glüht im Abendfunkeln
 Der Alpe Firn, indes die Thäler dunkeln.

Der Wanderer schaut in staunendem Entzücken
 Hinauf zu Bergschnees flücht'gem Rosenkleid.
 Uns kann kein Abendschatten je entrücken,
 Was in uns lebt, des Dichters Herrlichkeit.
 So lasst uns denn sein Bild mit Kränzen schmücken
 In dauernder Erinnerung géweiht,
 Geweiht dem Geiste, der mit Flügelschläge
 Aus Dämmerung uns hob zu goldnem Tage.



